

Stäfa Silke Glättli feiert Jubiläum – seit 45 Jahren stellt sie immer wieder ihre Werke aus

Die Kunst als Ausdruck ihrer Seele

Malen ist für Silke Glättli Beruf und Berufung. Schon mit 23 Jahren hatte sie ihre erste Einzelausstellung in New York. Ab dem 17. November zeigt die Stäfnerin in Rüti ihre neuesten Werke.

Maria Zachariadis

Im Sommer trifft man Silke Glättli regelmässig am Stäfner Ufer des Zürichsees. Nein, zum Sonnenbaden geht die hellhäutige Frau mit dem roten Haarschopf wohl kaum. Am Zürichsee, wie überall in der Natur, tankt die Kunstmalerin auf, schöpft Kraft und Lebensfreude. Wenn sie nicht gerade am Schwimmen ist, sitzt sie unter dem Sonnenschirm im bequemen Stuhl und lässt während Stunden den Blick über die Wasseroberfläche schweifen. Noch heu-

te empfindet es die 1939 in Hamburg Geborene als grosses Geschenk, am Zürichsee, in einer so zauberhaften Landschaft des Lichts, leben und malen zu dürfen.

Wenn immer möglich, malt und zeichnet Silke Glättli «en plein air». Bleibt die Staffelei zu Hause, saugt sie mit ihrem visuellen Gedächtnis alles in sich auf. Zurück im Atelier, setzt sie das Aufgenommene malerisch um. Viel mehr als das Abenteuer in der Natur –

Ein Kunstband

Der Kunstband «Die Malerin Silke Glättli», den ihr vor vier Jahren verstorbener Mann Walter Glättli gestaltet und produziert hat, dokumentiert das Schaffen der Stäfnerin, die seit über 50 Jahren künstlerisch tätig ist. Heuer feiert sie 45 Jahre Ausstellung. Der Kunstband ist in der Ausstellung in Rüti erhältlich. (mz)

Reiten, Skifahren, Tauchen und Parasailing sind nur einige der geliebten Hobbys – erlebt sie die künstlerische Umsetzung als das noch grössere Abenteuer. Immer wieder «erobert» sie sich ein neues Thema. Vor zwei Jahren war es die Wüste Namibias. In der diesjährigen Ausstellung sind es Tierbilder aus der Wildnis des südlichen Afrikas. Das Hauptgewicht liegt aber nach wie vor auf Landschaften vom Zürichsee, Engadin und Wallis und auf Blumenbildern.

Lithos und Radierungen

Ob mit Öl auf Leinwand oder als Aquarell auf handgeschöpftem Bütten, das Spektrum der Techniken ist breit. Für ihre Blumenquarelle hat sie eine ganz eigene Nass-in-Nass-Technik auf Japanpapier entwickelt. Daneben lithographiert Glättli direkt auf Stein. Ihre Farbradierungen, oft in Verbindung mit Aquatinta, zeugen von einem soliden handwerklichen Können ebenso wie die Bleistiftzeichnungen, die oft nur auf wenige Striche reduziert sind.



Jedes Jahr mindestens eine Ausstellung: die Stäfner Malerin Silke Glättli inmitten ihrer Bilderwelt. (Reto Schneider)

1971 hat Silke Glättli mit ihrem Mann ihr Atelierhaus oberhalb Stäfa bezogen. Von Beginn an habe sie sich als Stäfnerin gefühlt. 1972 machte sie anlässlich der Stäfner 1000-Jahr-Feier bei der Gruppenausstellung im Schulhaus Obstgarten mit. Im folgenden Jahr kam ihr Sohn Markus zur Welt. Wohlbehütet wuchs der einzige Sprössling in der künstlerischen Welt der Eltern auf. Auch für die bevorstehende Ausstellung in Rüti lässt es sich der 34-jährige Sohn nicht nehmen, der Mutter beim Organisieren und Transport behilflich zu sein.

Mut und Durchhaltevermögen

«Händ Si scho immer gmalet?», wird Silke Glättli immer wieder gefragt. Ihre Antwort: «Ja, aber der Weg zur Künstlerin war nicht so einfach.» Es hat sie Mut und Durchhaltevermögen gekostet, in einer Zeit, in der Emanzipation noch kein Schlagwort war, als junge Frau unbeirrt ihrem Weg zu folgen. Für die Eltern war damals klar: Die begabte Tochter sollte vorerst einen «rechten Brotberuf» erlernen. «Also studierte ich Englisch und Pädagogik und wanderte nach dem Studium mit 21 Jahren nach Amerika aus», blickt die heute noch unternehmungsfreudige Frau zurück.

In New York finanzierte sie sich dank ihren Englischkenntnissen mit einem Bürojob ihre Ausbildung. 1962 dann – mit 23 Jahren – ihre erste Einzelausstellung in New York. Als sie aus Bildverkäufen und Übersetzungsarbeiten genug erspart hatte, unternahm sie noch

eine Weltreise über Hawaii, Japan, Hongkong, Thailand und Indien, bevor sie die endgültige Heimfahrt antrat.

Bezauberndes Oberengadin

«Wenn ich male, vergesse ich die Zeit und verliere mich im Motiv, und langsam entsteht aus dem Motiv und mir das Bild», versucht Silke Glättli ihre Arbeitsweise in Worte zu fassen und fügt hinzu: «Kunst ist für mich so wichtig wie die Luft zum Atmen.» Schaut man sich ihre Werke an, wird einem klar, wovon sie spricht. Auch ihre Bilder «atmen», haben eine Seele, berühren, bezaubern. Die Malerin versteht es, das Licht zu jeder Tages- und Jahreszeit derart aufzufangen, so dass man augenblicklich von der Stimmung gefangen wird.

Das Element Wasser, in der Malerei schwierig wiederzugeben, erfasst die Künstlerin sowohl in den Ölbildern als auch in ihren Aquarellen. Ein Zauber geht von den Ansichten aus dem Oberengadin aus: Die Wälder in herbstliche Töne gehaucht, die Berggipfel bereits mit Schnee bedeckt, und der silbrige Schein auf dem Silsersee hat eine Ausstrahlung, die einen sogleich in das Motiv eintauchen lässt. Und immer wieder spürt man in den Motiven die Liebe zur Natur, die Quelle ihrer Inspirationen.

Silke Glättli stellt vom 17. bis 25. November in der Galerie Amtshauskeller Rüti (Klosterhof) aus. Vernissage am Samstag, 17. November, von 17 bis 20 Uhr. Danach täglich von 14 bis 17 Uhr und am Mittwoch zusätzlich bis 20 Uhr geöffnet. www.silkeglattli-art.com.